

Nr. 3, *Turdus pilaris*, Wachholderdrossel, aufgelassen am 31. Dezember 1904 auf meinem Hofe, erbeutet, und zwar hier im Dorfe im Netze gefangen, am 3. Januar 1905. Die Drosseln haben bei dem herrschenden ungünstigen Wetter (Schneestürme) viel zu leiden und verlassen das Dorf nicht. Ich kann an der Drossel beobachten, wie schnell ein Vogel auch im Freien in so kurzer Zeit abmagern kann. Beim Auflassen war das Brustbein kaum zu fühlen, heute steht es eckig heraus.

Rossitten, Kur. Nehrung.

J. Thienemann.

Gecinus viridis innominatus subsp. nov.

N. Sarudny et H. Baron Loudon.

Drei Exemplare dieser neuen Form wurden von N. Sarudny in West-Persien gesammelt:

♀	Dezember	1903	bei Gamdalkal.
♀	April	1904	ibid.
juv. ♀	dto.	1904	ibid.

Diese Form bewohnt die Zone der Eichenwälder.

Sie ist dem gemeinen Grünspecht, *Gecinus viridis* Linn., ganz ähnlich, unterscheidet sich aber sofort dadurch, dass alle grüngefärbten Partien bedeutend bleicher sind und eine sehr deutliche, sogar bei Lampenlicht erkennbare, Beimischung grauer Färbung zeigen.

Bei dem jungen Vogel fehlt die grüne oder überhaupt grünliche Färbung der Unterseite vollständig, während auf dem Rücken diese Farbe nur ganz schwach auftritt.

In den Körperdimensionen steht diese neue Form um ein Geringes den Grünspechten des Pleskauschen Gouvernements nach.

Die genauere Bearbeitung dieser Form wird später mit den Resultaten von Sarudny's Reise durch West-Persien erfolgen.

Syrnium sancti-nicolai sp. nov. aus West-Persien.

Von N. Sarudny.

Ich beschreibe diese Art nach zwei Exemplaren [♂ ♀], welche in den Eichenwäldern des Territoriums der Bachtjaren, im Dezember 1903 [am Schalil Flusse] und April 1904 [bei Gamdalkal] erbeutet wurden.

Die genaue Beschreibung wird zugleich mit dem übrigen, auf der letzten persischen Reise gesammelten ornithologischen Material, erscheinen.

Diese Eule steht bezüglich ihres Wuchses und verschiedener anderer Merkmale dem Waldkauz, *Syrnium aluco* Linn., sehr nahe, unterscheidet sich aber sofort durch viel bleichere Färbung des

Gefieders. Die Längsstreifen der Federkiele auf der Oberseite und noch mehr auf der Unterseite sind schmal und bleich. Die Querbänderung des ganzen Gefieders im allgemeinen und im speciellen auf der Brust und dem Bauch sind bleich, schmaler und überhaupt bedeutend weniger entwickelt.

Die dunklen Spritzfleckchen auf den befiederten Teilen der Ständer fehlen überhaupt.

Der Flügel ist stumpfer, indem die 5. Schwinge die längste ist, wobei sie um 8—10 mm die 4. Schwinge und 5—8 mm die 6. Schwinge überragt.

Aufzeichnungen.

Larus fuscus als Raubvogel. Am 28. Dezember v. J. standen wir Schützen bei Gelegenheit einer Jagd am Ufer des Peenestromes oberhalb Wolgast und beobachteten in einer Pause die auf dem stillen Wasser sitzenden Singschwäne und Enten. Ein *Larus fuscus* strich über ein Schoof Enten (Schell- oder Bergenten) hin, das Schoof stand auf und die Möwe schlug regelrecht wie ein Falke eine Ente im Fluge. Diese fiel aufs Wasser und tauchte sofort; die Möwe setzte sich gleichfalls, wartete das Empортаuchen der Ente ab und stiess dann wieder auf sie, diesmal vergeblich, da jene sofort wieder tauchte. Der Vorgang wiederholte sich wohl über ein Dutzend mal, bis es der Möwe gelang, die Ente zu ermüden, was reichlich eine Viertelstunde dauerte. Wir standen während der Zeit auf dem hohen Ufer auf ca. 300 Schritt entfernt und konnten mit dem Jagdglas wie mit blossem Auge jede Bewegung beider Tiere deutlich erkennen. Als die Ente ermüdet, stellte sich die Möwe mit ausgebreiteten Flügeln, um das Gleichgewicht zu halten, auf diese, hackte auf Kopf und Brust und begann augenscheinlich zu kröpfen.

Jetzt fanden sich noch 3 *Larus fuscus* ein, und es kam zu einer Balgerei um die Beute, bei der jedoch die erste Siegerin blieb.

Leider war kein Boot in erreichbarer Nähe, um die Ente holen zu können und die Art des Schlagens und Tötens festzustellen, vielleicht wurde die Ente auch einfach ertränkt, nachdem sie durch das Hacken auf den Kopf betäubt war.

Ich habe zwar schon öfter den Verdacht gehabt, dass die Möwen auf Enten stossen, weil diese fast immer aufstehen, wenn jene sich ihnen nähern, es ist mir aber bisher noch niemals gelungen, einen solchen Vorgang zu beobachten.

Dass es *Larus fuscus* war und nicht etwa *marinus*, ist sicher, denn abgesehen von dem sofort erkennbaren schwerfälligeren Fluge kommt *marinus* auch recht selten auf das süsse Wasser des Peenestromes, trotzdem er dort zwei Meilen breit ist, und dann nur, wenn auf der Ostsee ein breiter Eisgürtel an der Küste liegt, während binnenwärts grosse offene Stellen bleiben. Im Februar